ken und daß jeder Staat, in welchem Künste und Gewerbe blühen, nicht nur die Achtung des Auslandes sich erwerbe, sondern dasselbe in eben der Maße zinsbar mache, als sich seine Producte durch Kunstsinn, Geschmack und Erfindung auszeichnen, so ergiebt sich hieraus wohl unzweifelhaft auch die Rechtfertigung einer Bewilligung aus der Staatskasse zur Unterstützung und Erreichung dieser erhabenen Zwecke. Nun zerfällt aber das künstlerische Studium in 3 verschiedene Stadien, nämlich a) der ersten Grundlage oder des Elementarunterrichts im correcten Zeichnen; b) des Erlernens der eigentlich technischen Fertigkeiten in der Malerei, Bildhauerei, Baukunst ꝛc. und c) der weitern, höhern und individuellen Ausbildung des jungen Künstlers. — Wollte man nun sagen, daß die Letztere dem Künstler selbst zu überlassen sei, so kann ich dem nicht völlig beipflichten, denn die eigenthümliche Kostspieligkeit dieser letzten Ausbildung, welche hauptsächlich nur durch Beschauung, Studium und Vergleichung berühmter Kunstwerke, vorzüglich im classischen Auslande möglich wird, macht sie der Mehrzahl geradezu zur Unmöglichkeit, wenn der Staat nicht vermittelnd und helfend eintritt. Ich würde es daher offenbar für eine Halbheit halten, wenn man nicht ebenfalls ausreichend und auf angemessene Weise auch für die Mittel zu der 3. Periode des Kunststudiums sorgen wollte; ja ich behaupte, der Aufwand für die Ausbildung im 1. und 2. Stadium würde in sehr vielen Fällen geradezu verloren und fruchtlos verwendet worden sein. Rechne ich nun, daß 400 Thlr. das Minimum eines Reisestipendii sei, so können mit 2000 Thlrn. jährlich nicht mehr als 5 junge Künstler reisen oder im Auslande unterhalten werden, und diese Zahl ist in Betracht der 5 verschiedenen Zweige, als der Historien- und Landschaftsmalerei, der Bildhauer-, Kupferstecher- und der Baukunst keineswegs zu groß.

Der Antrag des Staatsministers v. Lindenau wird hierauf einstimmig genehmiget.

Ad cc. tritt man dem Beschlusse der 2. Kammer, das Postulat von 125 Thlr. zu verwerfen, einstimmig bei.

Man gelangt zu C.

Für C. Ausgaben zu materiellen Bedürfnissen sind für die Akademien zu Dresden und Leipzig, ingleichen die Zeichnenschule zu Meißen 1,200 Thlr., und 50 Thlr. zu kleinen Baulichkeiten und Herstellungen postulirt, und von der 2 Kammer bewilligt. — Wenn nach unserm Vorschlage die Zeichnenschule zu Meißen hier in Wegfall kommen sollte, so glauben wir, daß wohl auch dießfalls eine Ersparniß wird eintreten können, deren Höhe sich aber gegenwärtig nicht beurtheilen läßt, sondern sich erst aus dem künftigen Rechenschaftsbericht ersehen lassen wird. — Unter dieser Voraussetzung treten wir daher auch unserer Seits der erfolgten Bewilligung bei.

Die hier postulirten 1250 Thlr. werden sofort einstimmig bewilligt.

Zu D., heißt es im Deputationsberichte ferner, hat die 2. Kammer 1,900 Thlr. für in Gehalt stehende Mitglieder der Akademie nur transitorisch, und unter dem Antrag in der Schrift, daß derartige mit Besoldung versehene neue Mitglieder der Akademie nicht weiter angestellt werden möchten, bewilligt (s. Nr. 337. d. Bl. S. 3365.). — Wir stimmen den im jenseitigen Deputationsberichte entwickelten Ansichten vollkommen bei, und empfehlen den Beitritt zu dem Beschluß der 2. Kammer.

Bürgermeister Hübler: Ich muß mir hier eine Bemerkung gestatten. Die Akademie zählt unter ihren Mitgliedern bekanntlich auch Landschaftsmaler und Kupferstecher, die sich dem unentgeldlichen Unterrichte der bezüglichen Schüler unterziehen, weil in beiden Zweigen der Kunst auf der hiesigen Akademie Unterricht nicht ertheilt wird. Wäre nun die hohe Kammer gemeint, sich für den Antrag der 2. Kammer und sonach dafür zu erklären, daß künftig dergleichen Mitglieder nicht aufgenommen werden, so würde ich es wenigstens für angemessen halten, dem Antrage noch die für das Interesse der Sache wesentliche Modification beizufügen: „so weit es die Rücksichtsnahme auf Landschaftsmalerei und Kupferstecherkunst erlaubt".

Secr. Hartz: Ich glaube, wir thun am Besten, wenn wir den vorliegenden Gegenstand so lange ausgesetzt sein lassen, bis man sich über den Antrag Sr. königl. Hoh. entschlossen haben wird, indem gerade in dieser Post eines der besten Mittel zur Ersparung für die Anschaffung von Kunstwerken liegen dürfte.

Dieser Antrag wird hinreichend unterstützt.

v. Carlowitz: Mir scheint das vorliegende Postulat, welches wahre Sinecuren begründet, wohl jedenfalls wegfallen zu müssen.

Bürgermeister Wehner: Ich bin jederzeit bereit, für die Bewilligung dessen zu stimmen, was höhere und geistige Interessen betrifft, da ich mich überzeugt halte, es werde der Rechenschaftsbericht bewähren, wie sie die Regierung auf das Beste anzuwenden wisse. Groß aber würde der Schade sein, wenn man hier nicht wenigstens das wirklich Nothwendige bewilligt. Das läßt sich erst nach dem Beschlusse über den Antrag Sr. königl. Hoh. genau übersehen, und deshalb bin ich für den Vorschlag des Hrn. Secr. Hartz, die Sache auszusetzen.

Der Vorschlag des Secr. Hartz wird hierauf mit 23 gegen 7 Stimmen genehmigt, und man wendet sich nun zu dem gestern ausgesetzt gebliebenen Antrag des Prinzen Johann.

Prinz Johann: Mein Antrag dürfte sich wohl in Folge der Discussion heut etwas anders gestalten. Wenn ich gestern den Aufwand für die Generaldirection nur transitorisch bewilligt sehen wollte, so ändere ich dieses heute, und richte nunmehr meinen Vorschlag dahin: „Man möge die Regierung ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Zweck der in Frage stehenden Institute am besten befördert werden könne, wenn ein Theil der bisher denselben gewidmet gewesenen Summen zur Ausführung größerer öffentlicher Kunstwerke verwendet werde, wobei man sich Seiten der Ständeversammlung bereitwillig erkläre, die an der Position XXVIII. unter 1. vorgeschlagenen oder künftig noch zu bewirkenden Ersparnisse zu diesem Zwecke zu bewilligen."

Sollte indessen dieser Vorschlag nicht angenommen werden, so mache ich eventuell einen zweiten, und zwar in der Maße, daß sich der Antrag blos auf die bei der Position XXVIII. unter 1. B. C. und D. zu machenden Ersparnisse beschränke, also das Ersparniß an der Generaldirection ausgeschlossen bleibe.

Staatsminister v. Lindenau erklärt sich im Ganzen mit dem ersten dieser Vorschläge einverstanden, und wünscht nur nach dem Worte: „Kunstwerke" noch die Worte: „und zu

SLUB
Wir führen Wissen.